

Vorbereitung einer möglichen gemeinsamen Wasserversorgung im Hesselbergraum

Die Angelegenheit war mittlerweile Gegenstand vielfacher Erörterungen auf unterschiedlichen Ebenen. Externe Unterstützung wurden u. a. vom ehemaligen Leiter der Reckenberggruppe, Herrn Zapf und Frau. Dr. Thimet vom Bay. Gemeindetag geleistet. Dabei erfolgte zunächst eine Weichenstellung in der Weise, dass vor einem möglichen Anschluss an ein benachbartes größeres Versorgungsunternehmen (z. B. Reckenberggruppe, Rieswasserversorgung, Fernwasser Franken) die Chancen einer eigenständigen Wasserversorgung im Hesselbergraum ausgelotet werden sollten. Die Meinungstendenz zu Gunsten einer gemeinschaftlich betriebenen örtlichen Versorgung hat sich im Verlaufe der geführten Gespräche verfestigt. Mit Unterstützung des bereits für die Rastberggruppe tätig gewordenen Ing.-Büros PfK aus Ansbach und dem ergänzend zu Rate gezogenen Wasserwirtschaftsamt Ansbach haben sich die Verantwortlichen der Wasserversorger darauf verständigt, zunächst durch ein alle 3 Versorgungsbereiche umfassendes Strukturkonzept eine belastbare Ausgangsposition für die notwendigen Folgeentscheidungen zu schaffen (Besprechungsprotokoll PfK vom 12.01.22). Mit der Ausschreibung der bezuschungsfähigen Grundlagenermittlungsleistungen wurde zwischenzeitlich die PfK GbR aus Gunzenhausen beauftragt. Nach deren Einschätzung dürfte die Erstellung der für erforderlich gehaltenen Strukturanalyse etwa ein Jahr in Anspruch nehmen.

Die Zusammenführung der Versorger zu einem einheitlichen Unternehmen wird also bereits in der Anbahnungsphase mit einigem, allerdings noch überschaubarem Aufwand, sowohl für Fremdleistungen, aber auch für notwendige Ausweitungen der verbandsseits zur Verfügung zu stellenden Recourcen verbunden sein. Dabei werden allein die Arbeiten der Projektsteuerung zur Erlangung der Planungsleistungen für die benötigte Strukturanalyse einen Kostenaufwand von mind. 7600 € verursachen. Für die Strukturanalyse selbst muss mit Kosten von bis zu 25000 € gerechnet werden, für die eine staatliche Bezuschussung von 50000 € je Teilnehmer, also insgesamt 150000 € erreicht werden kann.

Die Entscheidung über die Beauftragung der PfK GUN zur Erstellung der Ausschreibungsunterlagen für die Strukturanalysen haben, die Vorsitzenden der Zweckverbände und der Erste Bürgermeister der Stadt Wassertrüdingen getroffen. Jeder Beteiligte hat sich verpflichtet ein Drittel dieser Kosten zu übernehmen. Die Vorstellung des Angebotes für die Erstellung der Strukturanalyse und die Auftragsvergabe hierfür werden dann die Entscheidungsgremien der drei Wasserversorger treffen. Auch die Kosten für die Strukturanalyse sollten nach den derzeitigen Vorstellungen unabhängig vom Untersuchungsaufwand im Rahmen der Analyse gedrittelt werden.

Der Aus- und Aufbau der notwendigen Verwaltungsstrukturen für ein gemeinsames Unternehmen dürfte, wie die Erstellung der Strukturanalyse ebenfalls mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen. Diese Beurteilung wird u.a. gestützt durch die Erkenntnisse aus einer zwischenzeitlich durchgeführten Informationsfahrt zu dem Wasserversorgungsverband Straubing-Land, der aus insgesamt 5 bis zum Jahre 2020 eigenständigen Wasserversorgern entstanden ist. Allerdings, so hat die Info-Veranstaltung auch ergeben, erfordert die Schaffung der notwendigen Strukturen für ein gemeinsames Unternehmen einen nicht unerheblichen Verwaltungsaufwand. So waren z. B. bei dem besuchten Zweckverband allein 15000 € Beratungskosten durch den Bay. Prüfungsverband angefallen.

Das erforderliche Personal für die verwaltungsmäßige Begleitung eines Zusammenschlusses steht bei den betroffenen Versorgern derzeit nicht zur Verfügung und das das anstehende Ausscheiden des Geschäftsleiters der Rastberggruppe wird die Situation nicht verbessern. In Kenntnis des erwarteten Aufgabenanfalls haben die Verantwortlichen der Wasserverbände den Geschäftsleiter der Stadt Wassertrüdingen Peter Schubert als Ansprechpartner und Koordinator für die anstehenden gemeinsamen Aufgaben eingesetzt. Eine Erwartung, dass der Beamte in der Lage ist, die ihm übertragenen Funktionen gerade mal so nebenbei und zusätzlich zu seinem unverändert gebliebenen Aufgabenfeld erledigen kann, scheint doch sehr ambitioniert. Der Zweckverband Rastberggruppe hatte angesichts der erwarteten Entwicklungen frühzeitig darauf gedrängt, einen gemeinsamen Geschäftsleiter für die Versorgungsunternehmen einzustellen, der den Zusammenschlussprozess oder auch nur eine intensivere Zusammenarbeit von Anfang an begleiten sollte. In der Verbandsversammlung am 18.05.2021 wurde hierfür auch ein zustimmender Beschluss der Verbandsversammlung erwirkt. Entsprechende Entscheidungen haben die anderen Versorger bisher leider nicht getroffen.

Natürlich können notwendige Leistungen, auch solche, die von den Versorgern bei ausreichender Personalausstattung erbracht werden könnten, wenigsten zum Teil auch als Fremdleistungen „eingekauft“ werden. Dieser Weg dürfte allerdings sowohl umständlicher, als auch kostenträchtiger sein. Die Rastberggruppe plädiert deshalb noch einmal nachdrücklich für die unverzügliche Ausschreibung der Stelle eines gemeinsamen Geschäftsleiters.

Im Augenblick ist vielerorts von einer Zeitenwende die Rede. Auch die Wasserversorgung im Hesselbergraum steht, zumindest nach Beurteilung des Geschäftsleiters der Rastberggruppe vor einer Zeitenwende. Es gilt, die bestehenden Gegebenheiten realistisch einzuschätzen und auf der Grundlage der daraus gewonnenen Erkenntnisse die notwendigen Zukunftsentscheidungen zu treffen. Ein Teil dieser Zukunftsentscheidung wurde bereits mit der Ablehnung eines Anschlusses an einen überörtlichen Versorger getroffen. Der daraus resultierende Wille der Beibehaltung der Selbstständigkeit kann aber nicht bedeuten, dass die derzeitigen Strukturen beibehalten werden können. Zukunftsfähig sind die Versorger innerhalb der bestehenden Strukturen jedenfalls derzeit nicht.

Natürlich werden sich die anstehenden notwendigen Maßnahmen auch auf die Abgabepreise für das geförderte Wasser auswirken. Gebührenerhöhungen sind aber sowohl im Falle des Fortbestehens der drei eigenständigen Wasserversorger, als auch bei einem Zusammenschluss nicht zu vermeiden. Allerdings ist zu erwarten, dass sich die Ausnutzung der sich zweifelsohne ergebenden Synergieeffekte bei einem Zusammenschluss eher positiv auf die Gebührenentwicklung auswirken würden.

Somit ist zumindest für die Rastberggruppe ein Zusammenschluss der drei Wasserversorger im Hesselbergraum die einzige zukunftsfähige Alternative zur dauerhaften und nachhaltigen Sicherung der Wasserversorgung in unserem Bereich.

Die Verbandsversammlung wird gebeten, diese Position zu unterstützen und mitzutragen.